Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.50 Mark, durch die Post 4.50 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitungeingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4699.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werd. d. 7gespalt. 36mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 92. Halle, Montag, den 24. Februar. 1919.

Die Stadtverordnetenwahlen in Berlin.

Die Stadtverordnetenwahlen in Berlin.

Berlin, 23. Febr. Die Wahlbeteiligung bei den Stadtverordnetenwahlen in Groß-Berlin war durchschnittlich um 15 Prozent geringer als bei den Wahlen zur preußischen Landesversammlung. Am meisten haben eingebüßt an Stimmenzahl die Mehrheitssozialisten und die rechtsstehenden Parteien, während die Demokraten und Unabhängigen am besten abgeschnitten haben.

Die Mehrheitssozialisten erhielten in Berlin nach den vorläufigen Feststellungen 233 685 Stimmen, die Unabhängigen 181 201, die Demoiraten 96 891, die Deutschnationalen 67 109, die christliche Volkspartei (Zentrum) 29 721 und die Deutsche Volkspartei 29 804 Stimmen.

Panikartige Furcht in München.

München, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Die Erbitterung in München ist begleitet von einer panikartigen Furcht wegen bestehenden großer Verschwörungen.

Der Münchener Erzbischof nicht in Haft.

Berlin, 24. Febr. (Eigene Drahtnachricht.) Ueber die Zahl und die Namen der festgesetzten Geiseln in München wird vom Zentralrat grundsätzlich auch heute noch jede Auskunft verweigert. Es war nur zu erreichen, daß die amtliche Stelle erklärte, der Erzbischof von München befinde sich nicht unter den Verhafteten und man denke auch nicht daran, ihn festzunehmen. Es wurde auch zugegeben, daß die Zahl der Geiseln weit über zehn Personen betrage.

Die Lage in Baden.

Karlsruhe, 24. Febr. (Drahtnachricht.) Auch der gestrige Tag ist in Baden mit Ausnahme von Mannheim ruhig verlaufen. Die Regierung beschloß daher, den Belagerungszustand über ganz Baden mit Ausnahme von Mannheim aufzuheben. Die verhafteten sechs Führer der Karlsruher unabhängigen Sozialdemokraten, bei denen aufreizende Flugblätter gefunden wurden, wurden wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sie sich durch Handschlag verpflichtet hatten, keine Gewalttätigkeiten gegen die Regierung zu unternehmen. Die hiesigen Truppen sind durch weitere Formationen von auswärts verstärkt worden. Die nach Nord- und Ostbaden bestehende Eisenbahnsperre wurde am Montag früh wieder aufgehoben.

Generalstreik in Stuttgart abgelehnt.

WTB. **Stuttgart, 23. Febr.** In einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung haben die Gewerkschaften den Generalstreik einstimmig abgelehnt.

Zur Aufhebung der Blockade.

Rotterdam, 24. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Wie aus zuständiger Quelle verlautet, ist man auf amerikanischer Seite den englischen Widerstand gegen die Aufhebung der Blockade nachgerade satt und wird nötigenfalls im Laufe der nächsten 14 Tage zu entscheidenden Schritten übergehen.

Deutsche Vorarbeiten für die Friedenskonferenz.

Berlin, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Graf Bernstorff ist seit seiner Rückkehr von Konstantinopel damit beschäftigt worden, alles Material für die Friedenskonferenz zu sammeln und zu sondieren. Er wird von der nächsten Woche an das neue Bureau, das in der Behrenstraße als Zweigbureau des Auswärtigen Amtes eröffnet wird, führen. Seine Funktion wird darin bestehen, die Friedensverhandlungen vorzubereiten und zu organisieren. Die deutschen Friedensdelegierten werden vom Kabinett ernannt werden. Graf Bernstorff wird als Vermittler zwischen ihnen und den Autoritäten fungieren. Der frühere Vorsitzende der J. E. G., Fritsch, hat das Auswärtige Amt übernommen. Er wird für die technische Leitung des Bureaus des Grafen Bernstorff verantwortlich sein.

Fertigstellung der Friedensbedingungen.

Genf, 24. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Die Arbeiten der Friedenskonferenz scheinen nach den vorliegenden Meldungen vorläufig zum Stillstand gekommen zu sein, obwohl der Minister des Aeußern Pichon, wie das „Echo de Paris" zu verstehen gibt, es nicht an Bemühungen fehlen läßt, eine beschleunigte Zustimmung der Konferenz zu den noch von Clemenceau ausgearbeiten Waffenstillstandsbedingungen herbeizuführen.

Genf, 24. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Intransigeant meldet, daß die Friedensbedingungen, soweit sie Militär, Flotte und Flugwesen betreffen, am 28. Februar nach der Rückkehr Lloyd Georges zur Unterzeichnung fertig sind. Der Rest werde bei Wilsons Rückkehr vorliegen. In Konferenzkreisen erwartet man, daß der Frieden bis zum 1. Juni spätestens fertig ist.

Wiederaufnahme des internationalen Schiffahrtsverkehrs.

Amsterdam, 24. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Nach dem „Journal of Commerce" erklären gut unterrichtete englische Schiffahrtskreise, daß die Wiederaufnahme des freien internationalen Schiffsverkehrs am 1. August d. J. erfolgen würde.

Beginn der Verhandlungen über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs.

Berlin, 24. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Der deutsch-österreichische Staatssekretär des Aeußern Dr. Otto Bauer wird, wie wir erfahren, morgen nachmittag aus Berlin direkt in Weimar eintreffen, um sofort mit unseren maßgebenden Stellen Fühlung zu nehmen und die Verhandlungen über den Zusammenschluß Deutsch-Oesterreichs mit dem Deutschen Reich einleiten. In der Begleitung des Staatssekretärs werden sich vier hervorragende Fachleute befinden. Es sind dies die Herren v. Riedel für alle wirtschaftlichen Fragen, Gärtner für Lebensmittelfragen, Patzauer für die Steuer- und Finanzfragen, Schwarzwald für die Währungsfragen. Der deutsch-österreichische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Hartmann, begibt sich heute nach Weimar, um ebenfalls an den Verhandlungen teilzunehmen. Die Beratungen werden am Donnerstag beginnen. Staatssekretär Dr. Bauer wird bis Sonnabend in Weimar bleiben und am Sonnabend abend sich nach Berlin begeben.

Bolschewistische Organisation in Frankreich.

Bern, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Ein heute eingegangenes Pariser Telegramm besagt, daß in ganz Frankreich eine Organisation der Bolschewisten besteht, und daß diese eine gefährliche Ausdehnung annimmt.

Der Zustand Clemenceaus.

Genf, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Den neuesten Pariser Meldungen zufolge ist der Zustand Clemenceaus äußerst ernst. Die Aerzte betrachten den heutigen Tag als entscheidend. Trotz des äußeren Optimismus ist erfichtlich nicht viel Hoffnung vorhanden. — Der Täter hat anscheinend einen Mitschuldigen, den er nicht nennen will. Dagegen sind bolschewistische Treibereien nachgewiesen. Zahlreiche Haussuchungen haben bei russischen Juden stattgefunden. Revolutionäre Aufrufe wurden beschlagnahmt.

Das Attentat auf Clemenceau und die Bolschewisten.

Basel, 24. Februar. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Basler Nachrichten" melden aus Paris: Cotain machte verwirrte Aussagen. Im Zusammenhang mit der Entdeckung zahlreicher Schriften in seiner Wohnung ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß das Attentat auf Clemenceau im Auftrage eines maximalistischen Komitees ausgeführt worden ist. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Wohin geht Ludendorff?

Basel, 24. Febr. (Eig. Drahtnachricht.) Die „Basler Nachrichten" melden aus Kopenhagen: Ludendorff verläßt am Sonnabend Schweden, um sich an einen unbekannten Ort, jedoch nicht nach Deutschland, zu begeben.

Auch bürgerliche Minister im neuen bayrischen Kabinett?

München, 24. Febr. Wie die „Deutsche Allgem. Ztg." von unterrichteter Seite aus München erfährt, werden dem in Bildung begriffenen Ministerium, das von der aus Mehrheitssozialisten und Unabhängigen zusammengesetzten Zentralversammlung berufen wird: Frauendorfer, Jaffé und Förster angehören. Der Landtag werde die im Entwurf bereits vorliegende Verfassung verabschieden.

München und Weimar.

Armes Bayernland!

—er. **Weimar, 23. Febr.** (Durch Fernsprecher).

Es ist nicht leicht, die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den Vorgängen in Bayern klarzulegen, schon deswegen nicht, weil die Regierung zurzeit nur teilweise in Weimar, teilweise aber in Berlin weilt. Unter dem Pendelverkehr leidet die Einheitlichkeit. Im allgemeinen kann man sagen, daß die „Reichsregierung" — wir sind ja leider so weit, das Wort in Anführungsstrichen setzen zu müssen — entschlossen ist, die bayerische Räterepublik mit dem Elferkongreß und dem Zentralrätekongreß nicht anzuerkennen, auch nicht als vorläufiges Gebilde. Denn es ist ein undemokratisches, bolschewistisches Experiment. Ministerpräsident Scheidemann blickt mit größter Sorge auf die Entwicklung dieser provisorischen Verfassung in Bayern. Denn wenn sie auch nur gelten soll bis der am 12. Januar gewählte Landtag eine endgültige bayerische Verfassung verabschieden wird, so ist doch ganz unklar, ob und wann der Landtag wieder zusammenberufen wird und ob sich nicht der kommunistische Kuckuck unterdessen im Münchener Nest so breit gemacht hat, daß für eine demokratische Herrschaft kein Raum mehr ist. So pessimistisch aber die Ansicht Scheidemanns auch ist, er denkt doch ebensowenig wie der Wehrminister Noske etwa an eine Reichsexekution gegen Bayern. Es sollen keine Truppen über den Main geschickt werden. Man spricht eben offiziell die Hoffnung aus, daß die vernünftigen Elemente in Bayern bald wieder die Oberhand bekommen und daß die Mehrheitssozialisten auch ohne Truppenzuzug von außen bald Herr der Lage sein werden. Aber das ist nur eine Hoffnung, hinter der sich die Erkenntnis verbirgt, daß ein preußischer Feldzug nach Bayern unmöglich wäre. Er würde die partikularistische Note der neuen Münchener Revolution erst recht verschärfen und die Feindschaft gegen Berlin und Weimar verewigen. Darin liegt eine traurige, ja trostlose Verzichtleistung auf politische Entschlüsse. Aber es ist vielleicht immer noch besser, eine unentschlossene Haltung anzunehmen und abzuwarten, als dem deutschen Stammeshader Tür und Tor zu öffnen. Im übrigen macht man in hiesigen Kabinetts- und Abgeordnetenkreisen aus der schärfsten Verurteilung der Münchener Politik kein Hehl. Eine einseitige und kurzsichtige Betrachtung der bayerischen Ereignisse könnte sich die Sache etwa folgendermaßen zurechtlegen: Die bayerische Räterepublik ist die Folge der Schüsse des jungen Grafen Arco auf Eisner. Wäre Eisner nicht ermordet, so wären jetzt wieder die Mehrheitssozialisten in München am Ruder. Denn Eisner war ja im Begriff, sein Amt in die Hände der bayerischen Nationalversammlung zurückzulegen. Da kam der unglückselige närrische Mörder und unterbrach den ruhigen Lauf der Verfassungsgeschichte. Jetzt lodert die Rache der Eisner-Gemeinde und in dieser Flamme verbrennen alle vernünftigen Ansätze. Aber das wäre eine schiefe, falsche Ansicht. Eisner wollte zwar sein Amt zur Verfügung stellen, erwartete aber sicher, daß man es ihm mit Begeisterung belassen werde, bis er eine Verfassung nach seinem Sinne und Geist durchgesetzt hätte. Er hat es ja in seiner letzten Rede vor dem Münchener Rätekongreß ganz genau auseinandergesetzt, was er wollte: Im Reiche Nichtanerkennung der Weimarer Nationalversammlung, sofortige Sozialisierung der großen Betriebe und Verkehrsanstalten, Kampf bis aufs Messer gegen das Kapital und die Bürgerlichen; in Bayern: Nichtanerkennung des gewählten Landtages, Kampf gegen das Zentrum bis zur Vernichtung seiner politischen Macht. Abschaffung aller Rechte des Militarismus, Bewaffnung des Proletariats (als ob das nicht der schlimmste Militarismus wäre), Herrschaft der Arbeiter- und Soldatenräte. Dieses Eisnersche Programm soll jetzt ohne Eisner mit Leuten wie dem russischen Spartakisten Dr. Lewins und dem Kaffeehausanarchisten Mühsam durchgeführt werden. Das Militär wird restlos entlassen. An seine Stelle tritt die republikanische Volkswehr. Die organisierten Arbeiter aller sozialistischen Gruppen werden bewaffnet. Man will dabei vorsichtig zu Werke gehen. Als ob man in dem Drunter und Drüber der Erregung verhindern könnte, daß die radauiustigsten und radikalsten Elemente in erdrückender Mehrheit nach dem Schießprügel greifen und auch die entlassenen schweren Jungen aus den geöffneten Strafanstalten mit einwandsfreien Papieren sich einfinden werden. Armes Bayernland! Wie es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190224021/fragment/page=0001

heißt, wollen die Münchener eine Sondergesandtschaft nach Berlin und Weimar schicken, um über die geplanten Maßnahmen „aufzuklären". Wäre es nicht besser, eine norddeutsche Kommission nach München zu laden, die über die Erfahrungen der Rätewirtschaft und „Volksbewaffnung" in Preußen berichtet? Oder erscheint jede Belehrung aussichtslos? Ein schmerzlich verzichtender Spruch, wenn wir nicht irren, von Emanuel Geibel, lautet: Willst du der getreue Eckart sein und jedermann vor Schaden warnen? S'ist auch eine Rolle, sie trägt aber nicht ein. Sie laufen doch nach den Garnen!

Ruhe in München.

München, 23. Febr. (abends 9 Uhr). München ist vollkommen ruhig. Der Zentralrat führt vorläufig die Geschäfte. Am Dienstag tritt die Rätekonferenz zusammen, die, nach den feststehenden Vorschlägen des Zentralrates, das neue rein sozialistische Ministerium einzusetzen bestimmt ist. Von Montag ab wird die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen.

Zur Lage in München wird dem „Vorwärts" noch berichtet: Es besteht noch politische Hochspannung. Da aber die Garnison hinter dem Zentralrat steht und der Stadtkommandant alle öffentlichen Gebäude hat besetzen lassen, hat ein etwa geplanter Putsch keine Aussicht auf Erfolg. Der revolutionäre Belagerungszustand wird bis Mittwoch, dem Tage der Einäscherung Eisners, aufrechterhalten bleiben.

Die Nachforschung nach dem Ursprung des Attentats auf Eisner hat Spuren ergeben, die darauf hindeuten, daß hinter dem Attentäter ein Komplott von Männern aus Adels- und höheren Bourgeoiskreisen stand, das vielleicht den Grafen Arco durch das Los zur Verübung des Mordes bestimmte.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Karlsruhe.

Karlsruhe, 23. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurden hier sechs Führer der Unabhängigen in Schutzhaft genommen, aber heute mittag wieder freigelassen. Heute nachmittag kam es vor dem Ministerium zu Kundgebungen. Die Demonstranten verlangten die Aufhebung des Belagerungszustandes. Die Regierung hat sich am späten Abend entschlossen, den Belagerungszustand mit dem morgigen Tage wieder aufzuheben. Der regelmäßige Zugverkehr wird von morgen ab wieder einsetzen.

Wie aus Mannheim gemeldet wird, kämpfen dort Mehrheitssozialisten und Unabhängige um die Herrschaft, die letzteren besitzen reichlich Material an Waffen und Munition.

Noske über die Lage im Ruhrrevier.

Reichswehrminister Noske machte Pressevertretern gegenüber Mitteilung über die Lage im Ruhrrevier und anderen Industriegebieten. Er erklärte, daß er mit aller Energie dort vorgehen und nicht eher rasten werde, bis dort wieder völlige Ruhe hergestellt sei. Die Erklärung des Kriegszustandes zwischen Gotha und dem Deutschen Reich dürfe man nicht zu leicht nehmen, da die Meldungen über spartakistische Bewegungen im ganzen Reiche von Tag zu Tag zunehmen. Reichsminister Noske wird auch hier, insbesondere auch gegen Gotha, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln durchgreifen und wird für den Fall, daß die Hetze gegen die Regierung nicht so schnell wie möglich ein Ende nimmt, die Führer der Gothaer Spartakisten verhaften lassen. Die Regierungstruppen in Gotha sind bereits in ausreichendem Maße verstärkt worden. Nach Bayern gedenkt die Reichsregierung vorläufig keine Truppen zu senden, da der Reichsminister hofft, daß es den Mehrheitssozialisten in Bayern gelingen wird, dort in absehbarer Zeit die Ruhe wiederherzustellen. Der Generalstreik in Eisenach, der von der Bürgerschaft mit einem Proteststreik beantwortet wurde, wird, wenn möglich, auf sütliche Weise beigelegt werden, doch werden auch hier Regierungstruppen sofort einreisen, wenn es zu irgendwelchen Unruhen kommen sollte.

Der Soldatenrat in Mühlheim (Ruhr) abgesetzt.

Mülheim (Ruhr), 23. Februar. Die Soldatenwehr, die sich weigerte, gegen die Regierungstruppen zu kämpfen, setzte den bisherigen Soldatenrat ab und wählte heute morgen einen neuen Soldatenrat. Dieser und die Wehr haben sich entschieden auf den Standpunkt der Reichsregierung gestellt und heute abend Abordnungen nach Weimar und Münster gesandt, um dort Verhandlungen zu pflegen. Sie sind entschlossen, Ruhe und Ordnung in Mülheim zu schützen. Wie es heißt, sind einzelne Mitglieder des früheren A- und S-Ratesgeflüchtet.

170 000 Mark von einer „Sicherheitswehr" geraubt.

Mülheim, 23. Febr. Von zuständiger Stelle wird berichtet: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag drangen Zivilisten und Soldaten, die als „Sicherheitswehr" fungierten, in die Reichsbank-Nebenstelle, überwältigten den Direktor und drei Herren, die sich in der Bank befanden, bedrohten sie mit Erschießen und erzwangen die Herausgabe der Tresorschlüssel. Sie raubten 170 000 Mark. Fünf der Beteiligten wurden festgenommen.

Spartakistische Scheußlichkeiten.

Gladbeck, 22. Febr. Die „Gladbecker Zeitung" schreibt: In der gestern abend hier stattgefundenen Sitzung des A- und S-Rates, an der auch der Vorsitzende sowie verschiedene Mitglieder des Bottroper A- und S-Rates sowie der Bottroper Sicherheitswehr teilnahmen, wurde über die Vorgänge in Bottrop u. a. folgendes berichtet: Es steht fest, daß die Volkswehr bei der Uebergabe an die Spartakisten nur zwei Tote und einige Verwundete hatte. Die übrigen Leute sind nach der Kapitulation, nachdem die Gefangenen in Reih und Glied aufgestellt waren, niedergemacht worden. Die Gefangenen wurden scheußlich mißhandelt und fast völlig ausgeraubt. Mäntel, Schuhe, Kleider, selbst die Hosen sind ihnen ausgezogen worden. Außerdem wurden etwa 4000 Mk. in barem Gelde geraubt und verteilt. Mit hochgehobenen Händen und unter fortwährenden Schlägen wurden die Wehrlosen nach Sterkrade überführt. Wer Geld hatte, konnte sich durch Bestechung freimachen. Die Mitglieder des Gladbecker A- und S-Rates teilten mit, daß Leute auf der Schachtanlage „Scholven" in Gladbeck durch Spartakisten in unglaublicher Weise mißhandelt wurden. Vierzehn- bis siebzehnjährige Burschen waren von ihren Vätern mitgebracht und dann aufgeschlachtet worden, die Arbeitswilligen mit Eisenstangen und Knüppeln zu schlagen. In der Sitzung wurde einstimmig beschlossen, die Vertreter der kommunistischen Partei aus dem A- und S-Rat auszuschließen.

Bergarbeiterorganisationen von Sozialisierungsfanatikern abgerückt.

Dem „Berliner Tagebl." wird aus Essen gemeldet: Gestern mittag trafen die langerwarteten Regierungstruppen, die rheinisch-westfälischen Freiwilligen Regimenter, in Bottrop ein. Die Bergarbeiterorganisationen, die sich mit großer Schärfe gegen die spartakistischen Streikbereicin wandten, sind jetzt auch von der Neunerkommission für die Vorbereitungen der Sozialisierung des Ruhrbergbaues abgerückt.

Das 11. Armeekorps der Regierung ergeben.

Kassel, 23. Febr. Wie wir hören, werden die Anordnungen des Kriegsministeriums über die Neuregelung der Kommandogewalt beim 11. Armeekorps seit dem 20. Febr. 1919 in allen Teilen durchgeführt.

Das Reichswehrgesetz.

Das Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr, das als Initiativantrag Löbe, Gröber, Payer und Rießer der Nationalversammlung zugegangen ist, lautet folgendermaßen:

§ 1. Der Reichspräsident wird ermächtigt, das bestehende Heer aufzulösen und eine vorläufige Reichswehr zu bilden, die bis zur Schaffung der neuen reichsgesetzlich zu ordnenden Wehrmacht die Reichsgrenzen schützt, den Anordnungen der Reichsregierung Geltung verschafft und die Ruhe und Ordnung im Innern aufrechterhält.

§ 2. Die Reichswehr soll auf demokratischer Grundlage unter Zusammenfassung bereits bestehender Freiwilligenverbände und durch Anwerbung von Freiwilligen gebildet werden. Bereits bestehende Volkswehren und ähnliche Verbände können ihr angegliedert werden. Offiziere und Unteroffiziere aller Art und Beamtenpersonal des bestehenden Heeres sowie dessen Einrichtungen und Behörden können in diese Reichswehr übernommen werden.

§ 3. Die Angehörigen der Reichswehr gelten für die Dauer ihrer Zugehörigkeit als Heeresangehörige im Sinne der reichsgesetzlichen Vorschrift.

Dieser Gesetzentwurf trägt die Unterschrift von rund 350 Abgeordneten. Nur die Unabhängigen und die Deutschnationalen haben nicht mit unterzeichnet.

Keine Krise im Reichskabinett.

Weimar, 24. Febr. Der Reichskanzler Scheidemann erklärte einem Vertreter des „B. T.", daß von irgend einer Krisis innerhalb des Kabinetts keine Rede mehr sei. Das Kabinett, nach einem jüngst gefallenen Wort keine Ehe auf Lebenszeit, werde sich geschlossen in der Lösung der nächsten Fragen zeigen.

Aus der demokratischen Bewegung.

Gräfenhainichen, 24. Februar. Einen schönen Erfolg errang die hiesige Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei bei der hier gestern vorgenommenen Stadtverordnetenwahl. Es erhielten Stimmen die Demokratie 457 (503 bei der „Preußenwahl"), die Unabhängigen 481, die Mehrheitssozialdemokratie 823 (Verlust von etwa 150 Stimmen, gegenüber der letzten Wahl), und die Deutschnational-unparteiische Mischmasch-Liste 203 Stimmen. Von insgesamt 1890 Stimmberechtigten kamen zur Wahlurne 1468. Danach erhalten Demokratie und Unabhängige je 6 Sitze, die Mehrheitssozialdemokratie 4 und die „Sammelpartei" 2. Die gewählten demokratischen Kandidaten heißen: Holzhändler Otto Rudolph, Landwirt Karl Deißler, Kanzlist Franz Jacobs, Geschäftsführer Artur Heine, Kaufmann Fritz Sparig, Bezirkschornsteinfeger Albin Lange, Vorsitzender der demokratischen Ortsgruppe.

Halle und Umgebung.

Halle, den 24. Februar 1919.

Verein für Erdkunde.

Ueber Gesetzmäßigkeit in der Verteilung der Vulkane und der Art ihrer Laven sprach in der jüngsten Fachsitzung des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Erdkunde Herr Prof. v. Wolff. Er unterscheidet drei Typen von Vulkanen: den pazifischen, atlantischen und arktischen Typ, so benannt nach ihren Hauptvorbereitungsgebieten. Doch greifen die Vorkommen des pazifischen Typus in das atlantische Gebiet über und umgekehrt, und im Mittelmeer kommen beide vereint vor.

Die Vulkane des pazifischen Typus finden sich hauptsächlich in der Umgebung des pazifischen Ozeans.

Der atlantische Typ findet sich in den großen ostafrikanischen Gräben, in Kamerun, auf Fernando-Po, den Kap-Verdischen Inseln, Azoren, Kanaren, im westlichen Mittelmeer (Stromboli, Aetna, Vesuv) und in Kleinasien. Zu ihm gehören die tertiären Vulkane Frankreichs und Deutschlands (Eifel, Siebengebirge, Rhön, Vogelsberg) und die Vulkane im Innern des pazifischen Ozeans (Hawaii).

Zum arktischen Typ endlich gehören die Basalte der Polarregion (Island, Schottland, Grönland).

Von besonders unterschiedlicher Beschaffenheit sind die Laven des pazifischen und des atlantischen Typus. Betrachten wir zunächst den pazifischen Typ. Die Eruptionen gehen unter gewaltigen Gasexplosionen und ohne bedeutende Lavaförderung vor sich, hauptsächlich werden Lockerprodukte ausgeworfen. Die Ausbrüche kommen plötzlich und sind darum für den Menschen besonders gefährlich. Die Reihe der Magmen geht vom Basalt über Andesit und Dacit zum Liparit. Mit ihnen sind die jungen Goldlagerstätten verknüpft. Die Vulkane treten überall da auf, wo durch Zerrungen und Zugspalten die Erdrinde gelockert ist, so im Innern großer Faltengebirge und an der konvexen Stirnseite der Inselbögen, vor denen der Meeresboden zu seinen gewaltigsten Tiefen absinkt. Die Vulkane des atlantischen Typus sind in Gruppen verstreut. Die Ausbrüche gehen meist ruhig vor sich und sind reich an Lavaergüssen. Die Magmenreihe setzt sich zusammen aus Basalt, Nephelinbasalt, Nephelinbasanit, Tephrit, Trachydolorit und Phonolith. Wenn wir die mineralogische Zusammensetzung der pazifischen und atlantischen Magmen miteinander vergleichen, so finden wir, daß bei den atlantischen Gesteinen die Feldspatvertreter vorherrschen und die pazifischen Gesteine reicher an leichteren Elementen sind. Durch inkongruentes Schmelzen sinken innerhalb der Magmaherde die schweren basischen Bestandteile in die Tiefe, während die leichten sauren Bestandteile nach oben steigen. Es richtet sich nun nach dem Reichtum des Magmas an Kieselsäure, ob letztere noch zur Bildung der SiO_2-reichen Feldspäte oder der SiO_2-ärmeren Feldspatvertreter ausreicht. Da die leichteren Magmen aus geringeren Tiefen stammen, treten die pazifischen Gesteine dort auf, wo die Erdrinde durch Zerrungen zerrissen ist; denn Zugspalten reichen in geringere Tiefen. An Grabenbrüchen dagegen ist die Erdrinde in größere Tiefen hinab gelockert, und daher finden wir hier die schwereren atlantischen Magmen. Damit hängt auch das Vorkommen von Gold beim pazifischen Typus zusammen. Denn das Gold besitzt einen tiefen Schmelzpunkt und bleibt daher in der Restschmelze, während Diamant und Platin bei hohem Schmelzpunkt frühzeitig in die Tiefe sinken.

Die Magmen des artischen Typus unterscheiden sich in ihrer Zusammensetzung nicht wesentlich von den übrigen. Ihre Abtrennung beruht auf ihrem Auftreten als Spaltenergüsse.

Zur Stadtverordnetenwahl hält die Deutsche demokratische Partei am Mittwoch abends 8 Uhr in der Saalschloßbrauerei eine öffentliche Versammlung ab. Frl. Dr. Lange, die Leiterin unseres städtischen Wohnungsamtes, wird über Wohnungsfragen sprechen, außerdem halten Vorträge Herr Postsekretär Balke, der Vorsitzende des Bauvereins für Kleinwohnungen, und Herr Stv. Kaufmann Julius Ritter. Alle Männer und Frauen sind zur Versammlung eingeladen.

Auf Veranlassung des Vereins der Deutschen demokratischen Partei wird am Freitag abends 8 Uhr in den Thalisälen Frl. Dr. Margarete Siebert, Direktorin der Fröbelschen Frauenschule in Leipzig, über „Die Frau in der Gemeindepolitik" sprechen. Es wird weite Kreise der hallischen Bürgerschaft interessieren, die geschätzte Rednerin über dieses wichtige Thema zu hören. Nähere Bekanntmachungen erfolgen demnächst im Anzeigeteil.

Der Landesverband selbständiger Maler der Provinz Sachsen, Thüringens und Anhalts tagte am 19. Februar im St. Nikolaus. Der Vorsitzende, Herr Möllhoff, erstattete Bericht über die Tarifverhandlungen im Reichswirtschaftsamt und über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaften. Das Malergewerbe habe trotz gut wie keinen Anteil an Kriegsaufträgen zu verzeichnen, es leide auch durch das Fehlen der wetterbeständigen Oele und Farben sowie durch das jahrelange Zurückstellen der laufenden Arbeiten in eine Notlage gekommen. Selbst bei Innenarbeiten, wenn Materialien vorhanden und schon mit Rücksicht auf Erhaltung der Gesundheit die Erneuerung der Anstriche erforderlich seien, würden leider noch immer die Aufträge angehalten. Für Meister und Gehilfen, welche aus dem Felde heimkehrten, fehlt Beschäftigung und Verdienst. Ein Wiederaufbau sei mit allen Mitteln zu fördern. In Würdigung dieser Tatsachen habe die Stadt Berlin 9 000 000 Mk. für Bauarbeiten, die Stadt Hamburg 2 000 000 Mk. für Malerarbeiten bereit gestellt. Auch in Halle und den übrigen Städten der Provinz müsse Bereitstellung von Mitteln in entsprechender Höhe gefordert werden, da die Städte ja jetzt an der Stelle Arbeitslosen-Unterstützungen auszahlen. Ebenso habe der Hausbesitz helfend einzugreifen, wenngleich auch hier andere Lasten und Teuerungen drückend fühlbar sind. Von den Vereinbarungen über Tarifänderungen und Inkrafttreten des Achtstundentages im Bau- und Malergewerbe von 15. Februar ab, nahm die Versammlung Kenntnis.

* **Ein Kautionsschwindler.** Unter dieser Ueberschrift brachten wir am Sonnabend eine Meldung die das Treiben eines gemeingefährlichen Burschen feststellt. Die Schieberbande, der dieser Schwindler angehörte, hat aber nicht wie irrtümlich gemeldet, ihr Hauptquartier in einem Restaurant, sondern in einer Privatwohnung der Halberstädter Straße.

Provinzial-Nachrichten.

XX **Peißen, 24. Februar.** (Stiftung.) Die in Halle wohnende Frau Rittergutsbesitzer Böther, Zöberitz, hat der Kirchengemeinde Peißen ein Kapital von 50 000 Mark vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen zunächst zur Einrichtung einer Schwesternstation in der Parochie Peißen verwendet werden sollen.

Volleben, 24. Februar. (Jugendlicher Lebensretter.) Der 17jährige Sohn des Kaufmanns Reichmuth hier rettete den 7jährigen Sohn des Schlossers Karl Kuhwald auf dem dortigen Dorfteiche vom Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr.

ʒ **Hettstedt, 23. Februar.** (Durch leichtfertiges Hantieren) mit einer geladenen Schrotflinte wurde am Sonnabend nachmittag die seit acht Tagen im Gasthof zum goldenen Stern als Kellnerin tätige junge Frau Franziska Ruppert aus Leipzig erschossen. Der am Scheuberge wohnende Arbeiter Schmelzer hatte sein vom Amtsgericht freigegebenes Gewehr verschnürt mit nach dem goldenen Stern gebracht, wo es der in der Langenstraße wohnende Arbeiter Kramer von seiner Verschnürung befreite. Dabei entlud sich das Gewehr und verletzte den Kramer leicht im Gesicht, während die volle Ladung der in demselben Augenblick eintretenden Kellnerin in die Lunge drang, so daß schon nach 10 Min. der Tod eintrat.

□ **Könnern, 23. Februar.** (Verschiedenes.) In vergangener Nacht wurde im benachbarten Dötzel auf dem Gute der Frau Peter eingebrochen, wobei es den Dieben gelang, elf Hähne abzuschlachten. Die Einbrecher wollten nun mit dem Vormittagszug von Könnern nach Halle fahren, wurden aber von der Polizei festgenommen — Infolge der Kohlenkalamität werden durch Ueberfuhre die idyllisch gelegenen mit Akazien bewachsenen Höhepunkte unserer Umgebung abgeholzt. Die Behörden sind dem Frevler gegenüber machtlos. — Auch hier treibt die Wohnungsnot die Häuser ganz enorm im Preise hoch. So ist z. B. ein Häuschen, welches sehr reparaturbedürftig ist und den reellen Friedenswert von 3000 M. hat, auf 8000 bis 9000 M. in die Höhe getrieben worden.

Wiedemar, 24. Febr. (Drei kleine Kinder ertrunken.) Im benachbarten Wiesena brachen zwei Knaben des Arbeiters Mühlheim im Alter von fünf und sechs Jahren und das fünfjährige Töchterchen des Arbeiters Böhme auf dem Eise ein und konten nur als Leichen herausgezogen werden.

** **Mehlis, 23. Febr.** (Als Protest gegen den Generalstreik), der hier wegen Besetzung Gothas durch regierungstreue Truppen proklamiert worden ist, haben die Aerzte beschlossen, solange keine Kranken zu behandeln, bis der Streik beendet ist. Das fällt hier schon deshalb ins Gewicht, weil in Mehlis bekanntlich die Schwarzen Pocken auftreten. Die Streikleitung hatte auch die Lebensmittelgeschäfte und die Bäckereien mit in den Streik einbezogen, mußte ihnen aber die Offenhaltung der Geschäfte wieder gestatten, weil sich dies als undurchführbar erwies.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190224021/fragment/page=0002

() Ronneburg, 23. Febr. (Opfer des Eises.) Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Baderteiche. Drei Knaben wagten sich auf das morsche Eis und brachen ein. Hilfsbereiten Personen gelang es, einen der Knaben, namens Kretzschmar, bewußtlos zu bergen; er konnte ins Leben zurückgerufen werden. Die Leichen der beiden anderen Jungen wurden in dem tiefen Wasser gefunden.

? **Chemnitz**, 22. Febr. (Priv.-Tel.) (Schwerer Eisenbahnunfall.) Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Freitag abend ¾8 Uhr auf dem Bahnhofe Wilschtal. Der von Buchholz nach Chemnitz verkehrende Personenzug 1351 fuhr auf das Schlußteil des kurz vorher in Wilschtal ebenfalls aus Richtung Buchholz eingetroffenen Güterzuges 7277 auf, sodaß vom Zug 7277 zehn Wagen und vom Personenzug 1351 fünf Wagen entgleisten und teilweise ineinandergeschoben wurden. Die in Hilbersdorf bedienstete Hilfszugschaffnerin Friedel wurde sofort getötet, weiter und sechs Personen schwer verwundet und ins Krankenhaus Chemnitz überführt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Bevorstehende Uraufführung von „Christus". Im Berliner Palasttheater am Zoo gelangt demnächst das Drama „Christus" von Walter Nithhack-Stahn zur Uraufführung. Ludwig Wuellner spielt den Christus, Ferdinand Bonn den Judas. Außerdem werden 500 Personen mitwirken. Die Uraufführung ist auf die Ostertage festgelegt.

Theodor Becker, dessen Vertrag von der Leitung der Dresdener Landestheater gelöst wurde, ist aus dem Verband des dortigen Schauspielhauses ausgeschieden und endgültig an das Berliner Schauspielhaus übergesiedelt.

August Trinius, bekannt unter dem Beinamen „Der Thüringer Wandersmann", der treffliche Schilderer von Thüringens Land und Leuten, ist, nachdem er erst im vergangenen Sommer in einem Sanatorium in Friedrichsroda eine schwere Krankheit überstanden, in seinem Wohnsitz Waltershausen abermals schwer erkrankt. Der fast siebenzigjährige Dichter und Schriftsteller leidet an Magen- und Kieferkrebs, so daß man das schlimmste befürchtet. Eine für den alten Herrn im Sommer und Herbst 1918 veranstaltete Sammlung, zu der aus allen Teilen Deutschlands Spenden einliefen, hatte weit über 20 000 Mark ergeben.

Leonid Kreutzer, der bisher hauptsächlich als Pianist bekannt geworden ist, hat eine Oper nach Oskar Wildes „Bildnis des Dorian Grey" geschrieben. Das Werk ist von der Stuttgarter Oper zur Uraufführung angenommen worden.

Felix Weingartner hat sein Amt als Generalmusikdirektor des früheren Darmstädter Hoftheaters niedergelegt; zu seinem Nachfolger ist Michael Balling, der bekannte Bayreuther Dirigent, ausersehen.

Ludwig Tuaillon, der bedeutende Berliner Bildhauer, ist nach langer Krankheit im Alter von 57 Jahren gestorben.

Vermischtes.

ml. **Die letzten U-Boot-Helden.** Ein englisches Blatt erzählt folgende Episode, die sich bei der Ablieferung der deutschen U-Boote abgespielt haben soll: Als die Waffenstillstandsbedingungen mit allen Einzelheiten bekannt wurden, weckten sie an vielen Stellen in Deutschland lebhaften Zorn. Besonders stark war die Mißstimmung im Seeoffizierkorps, als man erfuhr, daß die U-Boote und ein großer Teil der übrigen Kriegsflotte dem Feinde ausgeliefert werden sollte. Im Allgemeinen beugte man sich jedoch loyal dem Befehl der Regierung und der harten Notwendigkeit, die Verpflichtungen des Waffenstillstandes einzuhalten. Es gab aber auch Ausnahmen. Ein U-Boot, das mit deutschen Seeoffizieren bemannt war, beschloß, sich nicht den Engländern auszuliefern, sondern zu kämpfen und in Ehren unterzugehen. Es steuerte, mit einer großen Anzahl Torpedos ausgerüstet, gerade auf den wichtigen englische Flottenstützpunkt Scape Flow los, wo ein großer Teil der Seestreitkräfte des britischen Reiches zusammengezogen war. Es beabsichtigte, dort einzudringen und so viel Schaden wie möglich anzurichten. Die Chance, daß es glückte, war höchstens 1 : 1000. Die Chance, aus dem waghalsigen Unternehmen mit dem Leben davonzukommen, war gleich Null, und man verschwendete auch gar keinen Gedanken darauf. Vorwärts ging es, immer vorwärts nach dem ersehnten Ziel. Sollte es dem kühnen Freibeuter glücken, das auszuführen, was man während der ganzen Krieges vergebens versucht hatte? Wille und Mut waren da, aber das half nichts. Dicht vor dem Hafenpier wurde das U-Boot entdeckt. In dem zusammengefaßten Feuer der englischen Küstenbatterien und Kriegsschiffe war alle Hoffnung zu Ende. Nichts anderes blieb mehr, als in den Tod zu gehen. Anstatt sich zu ergeben, drückte der Kommandant des U-Boots auf den elektrischen Knopf: eine fürchterliche Explosion, und von dem Boot und seiner Besatzung waren nur Trümmer übrig. Selbst auf englischer Seite muß seine Achtung vor solchem Beweis von Mut und Opferwilligkeit bei den deutschen Helden bezeugen.

g. **Napoleon in Weimar.** Im Jahre 1808 hielt sich Napoleon auf seinen Kriegszügen durch Europa auch eine Zeitlang in Weimar auf. Anläßlich seiner Anwesenheit in Ilm-Athen gab Großherzog Karl August große Feste, die sich durch den Kreis hervorragender Geister, den der Großherzog um sich zu versammeln verstand, besonders glänzend gestalteten. Den Reigen eröffnete eine prächtige Jagd, und ihr schloß sich eine Galatafel an, bei der nur gekrönte Häupter anwesend waren. Zu Napoleons Rechten saß der Herrscher aller Reußen, Kaiser Alexander von Rußland, neben ihm die Könige von Westfalen und Württemberg; links von Napoleon saßen die Großherzogin von Weimar und die Könige von Bayern und Sachsen. Napoleon soll bei dieser Tafel sprühend von Geist gewesen sein. Hohe Würdenträger versahen den Dienst. Am Abend fand im Theater eine Festvorstellung statt, bei der die Schauspieler der „Comédie française" mitwirkten. Man gab „La mort de César", wobei der berühmte Talma Triumphe feierte. Napoleon ließ sich Wieland, den „deutschen Voltaire", vorstellen und unterhielt sich lange mit ihm. Auch Goethe, den er bereits kannte, zog er in ein längeres Gespräch. Beiden Dichtern verlieh er das Kreuz der Ehrenlegion.

Vier Lebedamen aus Köln, die nach Remagen gekommen waren um sich und andere zu amüsieren, wurden vom amerikanischen Stadtkommandanten damit bestraft, daß sie das Arresthaus putzen und den Marktplatz fegen mußten.

Gustav Brandt, der Zeichner des Kladderadatsch, ist nach kurzer Krankheit verschieden. Ein geborener Hamburger, hatte er seine Ausbildung auf der Düsseldorfer Kunstakademie erhalten und vertauschte bald den Pinsel mit dem Zeichenstift.

Literarisches.

Die soeben erschienene Nr. 47 des „Simplicissimus" enthält u. a. folgende Zeichnungen: „Die Reichsverfassung" von Karl Arnold, „St. Hieronymus" von A. Kubin, „Als sie die deutschen Kolonien verschlungen hatten", „Mathias Erzberger" und „Unabkömmlich" von O. Gulbransson, „Wo ist des Deutschen Vaterland?" von E. Schilling, „Der Herr Soldat" von F. Heubner.

Zur Beseitigung der Wohnungsnot sind allerwärts dringliche Maßnahmen nötig und Kleinwohnungen mit 3—5 Räumen zu errichten. Vorzügliche Vorbilder zeigt der „Kruppsche Kleinwohnungsbau" in 150 Tafeln Hausplänen für Stadt und Land. Mit Text von Dr. Hecker. Heimkultur, Wiesbaden. — Das große, erstaunlich preiswerte Werk ist für den Kleinhausbau unentbehrlich und wird den Mitgliedern der gemeinnützigen Gesellschaft „Heimkultur Wiesbaden e. V." kostenlos geliefert, wie auch kostenloses Baumaterial nachgewiesen und 40—60 Proz. Mauerkosten sparende Baumethoden zur Verfügung gestellt werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Preußische Pfandbrief-Bank. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresabschlüsse, beschloß, wie vorgeschlagen, die Verteilung von 7½ Proz. Dividende, die mit 112,50 Mk. für jede Aktie an der Kasse der Bank sofort zahlbar ist, und erteilte die Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates Geheimer Ober-Finanzrat Waldemar Mueller, Geheimer Regierungsrat Richard Witting, Franz Urbig, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Jean Andrae, Direktor der Bank für Handel und Industrie, Gustav Pilster, Direktor der Commerz- und Disconto-Bank, wurden wiedergewählt.

Zur Frage der Erhöhung der Zuckersteuer erfährt die „Deutsche Allg. Ztg.", daß die im Reichsschatzamt schwebenden Erwägungen noch keineswegs in ein Stadium eingetreten sind, das konkrete Schlüsse über diese Frage zulassen werde.

+ **Die Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft**, welche bereits vorige Woche einen Teil der Betriebe stilllegte, läßt wegen andauernden Kohlenmangels von diesem Montag an sämtliche Werke des engeren Mansfelder Bezirkes sowie den Clotildeschacht, auf dem noch bisher gefördert wurde, feiern.

Der deutsche Stabeisenausfuhrverband nahm, um der fremden Konkurrenz begegnen zu können, eine stärkere Ermäßigung der Stabeisenausfuhrpreise nach Holland vor. Die jedesmalige Preisstellung soll der fremden Offerte angepaßt werden.

A.-G. für Eisenbahn- und Militärbedarf in Weimar. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Dividende von 10 (12) Prozent auf das erhöhte Aktienkapital, von dem sich etwa ⅞ im Besitz der Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. Busch in Bautzen befindet.

Vereinigte Bautzener Papierfabriken A.-G. Der Aufsichtsrat bringt die Verteilung einer Dividende von 20 Proz. auf die vereinheitlichten Aktien (i. V. 18 Proz. auf die Vorzugs- und 16 Proz. auf die Stammaktien) in Vorschlag.

Schlesische A.-G. für Portlandzementfabrikation zu Groschowitz (bei Oppeln). Im Jahre 1918 wurde dem Abschluß zufolge einschließlich 188 636 (116 661) Mk. Zinseneinnahme und 140 733 (118 884) Mk. Vortrag ein Rohgewinn von 2 999 092 (3 063 799) Mark erzielt. Hiervon kommen in Abzug: Unkosten 466 118 (434 868) Mk., Ausbesserungen 290 909 (299 602) Mk. und Kursverlust 237 765 (2365) Mk., so daß nach Abschreibungen von 1 200 000 (wie i. V.) Mk. ein Reingewinn von 804 240 (1 126 962) Mark verbleibt, der wie folgt verteilt werden soll: bekanntlich 8 (10) Prozent Dividende gleich 616 000 (770 000) Mk., Versorgungsbestand 100 000 (wie i. V.) Mk., Aufsichtsrat und Vorstand 54 353 (81 529) Mk. und Vortrag 33 887 (140 733) Mk. Im Geschäftsbericht heißt es, daß, wenn nicht eine völlige Umkehr der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse erfolge, die Gesellschaft unter Berücksichtigung der jetzigen Löhne und der gestiegenen Notierungen für Kohlen und andere Betriebsstoffe für 1919 mit einem erheblichen Verlust rechnen müsse. Nach der Vermögensübersicht betragen: Wertpapiere 3 725 849 (2 450 493) Mk., bar 49 575 (51 233) Mk., Außenstände 232 578 (1 191 766) Mk., Bankguthaben 2 229 155 (1 612 677) Mk., Vorräte 525 271 (585 816) Mk. und anderseits Buchschulden und Kriegssteuerrücklagen 1 048 495 (1 280 898) Mk.

+ **Erhöhung der Elbschlepplöhne.** Die vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften A.-G. in Dresden erhöhen mit behördlicher Genehmigung den Teuerungsaufschlag auf Schlepplöhne auf 110 Prozent, ferner werden 10 Prozent zum Ausgleich der Kohlensteuer erhoben. Die Regierung hat gestattet, daß die Steigerung der Schlepplöhne rückwirkende Kraft vom 1. Januar ab erhält.

Offizieller Wetterbericht der „Saale-Zeitung".

25. Februar:

Zeitweise aufklärend, vorwiegend trocken, etwas kälter.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport- und Briefkasten: Heinrich Mieschner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Otto Bieler. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Die Haarmilch „Jugentin"

ist ein Kopfwasser, welches ergrautem und verblichenem Haar eine schöne, glänzende Farbe wiedergibt. **Jugentin** dunkelt allmählich und bewährt sich vorzüglich bei Kopfschuppen und dem häufig damit verbundenen Haarausfall. — Flasche Mk. 3,50. Verkaufsstellen: Bahnhofsapotheke, Delitzscherstr. 92, Max Ott, Drogerie, Steinweg 26, C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41. V 715

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Reilstrasse 133. Fernspr. 6189. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften ist mit Zustimmung der Polizeiverwaltung für den zwischen der Kohlenbahn und der Weinbergbrücke belegenen Teil des verlängerten Heideweges in Abänderung der früheren Feststellung ein neuer Höhenplan festgesetzt worden. Der Plan liegt im Magistratsbureau 1, Zimmer 23, im Rathaus, Wagegebäude, zu jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen diesen Plan können bei uns binnen einer mit dem Tage der öffentlichen Auslegung beginnenden präklusivischen Frist von 4 Wochen angebracht werden.

Halle, den 20. Februar 1919. **Der Magistrat.**

Warnung.

In unseren heimischen Obstgehölzen treten seit einiger Zeit zwei noch wenig bekannte **Krankheiten** auf. Es sind das

1. der durch den Bacillus spongiosus erzeugte **Bakterienbrand des Steinobstes.** Er findet sich besonders bei Süßkirschen, weniger bei Sauerkirschen, Pfirsichen, Aprikosen und Pflaumen vor. Er verursacht Brandstellen sowie das Absterben ganzer Zweige und Aeste. Die befallenen Teile müssen entfernt und sogleich verbrannt werden. Die dazu benutzten Werkzeuge sind durch Lysol- oder Kreosolseifenlösung zu desinfizieren;
2. der neuerdings von Amerika in einige Gegenden Deutschlands eingeschleppte **amerikanische Mehltau auf Stachelbeeren** (Spaerotheca mors uvae). Er bildet auf den jungen Trieben, Blättern und Früchten der Stachelbeeren und gelegentlich auch der Johannisbeeren anfangs mehlweiße, sehr bald kastanienbraun werdende, filzige Flecke, unter denen die Triebspitzen verkümmern, die Pflanzen selbst geschwächt werden und die Früchte nicht ausreifen, sondern platzen und ungenießbar werden. Die Krankheit wird durch Entfernen und Verbrennen der befallenen Triebe und durch mehrmaliges Bespritzen der Pflanzen mit ½prozentiger Schwefelkaliumlösung beseitigt.

Am besten schützt man sich gegen die Einschleppung beider Krankheiten in seinem Obstgarten durch Bezug von Obstbäumen und Sträuchern aus nur solchen Baumschulen, die das Nichtvorhandensein von Krankheiten in ihren Beständen gewährleisten.

Beide Krankheiten sind ausführlich in den von der Kaiserlichen Biologischen Anstalt in Dahlen bei Steglitz herausgegebenen und von ihr kostenlos erhältlichen Flugblättern Nr. 35 und 39 beschrieben worden.

Halle, den 19. Februar 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Für den Arbeiter- und Soldatenrat: Reiwand.

Bekanntmachung.

Osteraufnahme an den hiesigen städtischen höheren Lehranstalten.

a) Stadtgymnasium und Vorschule.

Das Schuljahr beginnt Dienstag, den 29. April 1919, mit der Aufnahmeprüfung für alle Klassen des Stadtgymnasiums um 8 Uhr und mit der Aufnahmeprüfung für die 2. und 1. Klasse der Vorschule um 9 Uhr. Die 3. Klassen der Vorschule gehen Ostern 1919 ein.

Anmeldungen für das Gymnasium und die Vorschule (mit Ausnahme der Schulanfängerklasse) werden an den Wochentagen von 12 bis 1 Uhr, außer Sonnabends, im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

b) Städtische Oberrealschule.

Das Schuljahr beginnt Dienstag, den 29. April 1919, vormittags 8 Uhr mit der Prüfung der angemeldeten Schüler. Anmeldungen werden jederzeit im Gebäude der städtischen Oberrealschule, Staudestr. 1, entgegengenommen.

c) Reformrealgymnasium.

Das Schuljahr beginnt Dienstag, den 29. April 1919, vormittags 8 Uhr mit den Aufnahmeprüfungen für die angemeldeten Schüler. Anmeldungen für alle Klassen werden an den Wochentagen von 12 bis 1 Uhr im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

d) Städtisches Lyzeum nebst Studienanstalt.

Das Schuljahr beginnt Dienstag, den 29. April 1919, vormittags 8 Uhr mit der Prüfung der angemeldeten Schülerinnen. Anmeldungen werden an den Wochentagen von 11 bis 12 Uhr im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

In die 10. Klassen des Lyzeums werden Schülerinnen nicht aufgenommen.

Bemerkungen: Die Anmeldungen zu den unter a bis d aufgeführten städtischen höheren Lehranstalten müssen bis zum 1. März 1919 erfolgen. Spätere Anmeldungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn in den eingerichteten Klassen noch Platz vorhanden ist. Die Aufnahmeprüfung findet am ersten Schultage statt.

Bei der Anmeldung sind mitzubringen: Der ausgefüllte Anmeldeschein, Geburts-, Tauf- und Impfschein. Die Anmeldescheine sind bei dem Hausmann der betreffenden Lehranstalt zu haben. Vor der Aufnahmeprüfung ist noch das Abgangszeugnis der bisher besuchten Schule vorzulegen.

Halle, im Februar 1919.

Der Magistrat.

Fahrplanänderung.

Von Montag, den 24. Februar, ab werden die zwischen Berlin und Weimar verkehrenden Schnellzüge und die Leipziger Anschlußzüge wie folgt verlegt:

D 88: Berlin Anh. Bhf. ab 8.30 vorm., Gr.-Lichterfelde Ost 8.43/44, Wittenberg 10,11/16, Halle 11,25/31, Corbetha 11.58/12.04, Naumburg 12.31/32, Weimar an 1,30.

D 89: Weimar ab 6.20, Naumburg 6.[illegible], Corbetha 7,[illegible]/22, Halle 7,[illegible]/42, Wittenberg 8,48/53, Gr.-Lichterfelde Ost 10,12/1[illegible], Berlin Anh. Bhf. an 10,[illegible] nachm.

D 86: Leipzig ab 11,15, Corbetha an 11,54 vorm.

D 87: Corbetha ab 7,15 Leipzig an 8,22 nachm.

Halle (Saale), im Februar 1919. A60

Eisenbahndirektion.

In das hiesige Handelsregister Abt. B. Nr. 145 betr. H. Bester Gesellschaft mit beschränkter Haftung Halle ist heute eingetragen: Dem **Otto Politz** und dem **Oscar Messer**, beide in **Halle**, ist Gesamtprokura erteilt dahin daß beide gemeinschaftlich zur Vertretung befugt sind. h1266 1

Halle den 19. Februar 1919.
Das Amtsgericht, Abt 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A., Nr. 2648, ist heute die Firma **Max Stein** mit dem Sitz **in Halle** eingetragen. Inhaber ist der Kaufmann Max Stein in Halle. h 1268/1

Halle, den 19. Februar 1919.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A., Nr. 2647 ist heute die Firma **Paul Julius Loß** mit dem Sitz in **Halle** eingetragen Inhaber ist der Kaufmann **Paul Loß in Halle.** h1 671

Halle, den 19. Februar 1919.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 1031 betr. die Firma **Honigkuchen- und Zuckerwarenfabrik Friedrich Boch,** Halle, ist heute eingetragen: Dem **August Kern** in Halle ist Prokura erteilt. h1265/1

Halle, den 19. Februar 1919.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A., Nr. 1811, betr. die offene Handelsgesellschaft **Carl Warnecke**, Halle, ist heute eingetragen: Die Prokura des Walter **Morche** ist erloschen. h 1264/1.

Halle, den 19. Februar 1919
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Automobilteile.

Konstruktionsteile, zu Mulag-, Saurer-, Büssing-, Daimler-, Daag- u. a. Wagen liefert nach einzusendendem Muster in zweckentsprechendem Material rasch und billig

Hilz Motorenfabrik,
Düsseldorf, Fürstenwall 189.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190224021/fragment/page=0003

U.T Alte Promenade 11a
Fernruf 5738.

Täglich

Söhne des Volkes

Monumentaler Problemfilm von **Ole Olsen** und **Sophus Michaelis** (die Verfasser des „Himmelschiff").
Drama vom Aufbau der Gesellschaft in 5 Akten mit
V390/5

Gunnar Tolnaes

Beginn 3 Uhr.

Walhalla-Operetten-Theater
Täglich 7,10 Uhr.
„Die Faschingsfee."
Optte. v. Emerich Kalman.
Kasse v. 10—1½ u. 4—6.

Stadt-Theater
Dienstag, d. 25. Febr. 1919
Anfang 7, Ende 10½ Uhr:
Aida.
Oper von Verdi.
Mittwoch:
Der G'wissenswurm.

Handschrift deutet umsonst.
Auslag. 50 Pf. Graphol. Schneeweiß, Berlin. Elisefstraße 19.

Eine grosse Sünde!

ist es,

wenn Sie sich noch nicht die erstklassigen Darbietungen der berühmten
Schulreiterin
Frl. Helene Fischer
mit ihrem Dressurpferd
Erbherr Markgraf II
und des
Stallmeisters
Herrn Oskar Weinstein
mit seinem Vollblutwallach
„Dardanell"
im
A 291/5

Hippodrom
Wintergarten
angesehen haben.

Nest-Eier!!
20 Pf. V1285/5
Sobel,
Steinweg 45, Reilstrasse 1.
Ammendorf: Bahnhofstr. 3.

Briefmarken
kauft
H. A. Dietrich
Martinstr. 11.

Apollo-Theater.
Täglich abends 7½ Uhr:
„Der Juxbaron"
Optte. i. 3 Akt. v. W. Kolo.
Blaukeichen . . .
. . . Dir. M. Walden.
Vorverkauf 9 1 u. 5— 7.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.
Grosse Auswahl
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer.
Halle a. S., Alter Markt 2.
V604 5

Reisetaschen
aus echtem Rindleder
sehr preiswert,
C. F. Ritter,
Leipziger Strasse 90.
V258/5

Bei hartnäckigem
Hautjucken
(auch bei heilenden Wunden)
verschafft Ihnen
Dr. Kochs Kühlsalbe
(Antiprurit)
sofort Erleichterung. — Top Mk. 4.—, Tube Mk. 2.—.
Löwen-Apotheke
am Markt.

Hosenträger von 1.00 Mk bis 5.00 Mk
— Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 34.

U.T **Leipziger Str. 88.**
Fernruf 1224.

Stuart Webbs
im neuesten
sensationellen Detektiv-Abenteuer
„Die Launen des Glückes"
Vorführung: 5.00 7.00 9.20.

Die Hochzeitsreise
Humorvolles Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle: Arnold Rieck.
Vorführung: 4.00 6.10 8.10.

Er muß sich schlagen
Lustspiel in 1 Akt.

Die malerischen Pegnitzufer in Nürnberg
Herrliche Naturaufnahme.
Beginn 4 Uhr. V 390/5

Konzertanzeigen
der
Konzertdirektion Siegfried Kummerehl

Thalia-Säle, Dienstag, den 25. Februar, abends ½8 Uhr h 273/5
Froher Abend
Adalbert Lieban — Käte Mann
vom Palast-Theater in Berlin.

Thalia-Säle, Dienstag, den 4. März, abends ½8 Uhr
Opern-Abend
Oscar Bolz — Walther Soomer
Kammersänger. Kammersänger.
Klavierbegleitung: **Werner Ladwig.**

Mozartsaal, Sonntag, den 9. März, abends ½8 Uhr
Vortrags-Abend
Carla von Stackelberg — Siegfried Kummerehl.
Klavierbegleitung: **Leo Schönbach.**

Thalia-Säle, Freitag, den 14. März, abends ½8 Uhr
Elite-Konzert
Elena Gerhardt — Robert Hutt
Leipzig. Berlin.
Klavierbegleitung: **Otto Bake, Berlin.**

Karten zu sämtl. Konzerten in der Hofmusikalienhandlung von **Heinrich Hothan,** Gr. Ulrichstr. 38.

Saal der Loge zu den 5 Türmen.
Dienstag, den 25. Februar, abends 7½ Uhr:
Liederabend
von
Tilde Hochbaum
unter Mitwirkung von
Professor Josef Pembaur
Klavierbegleitung: **Paul Rianert.** b1274/5
Blüthnerflügel; Vertreter: B. Döll.
Kart. 5.10, 4.10, 3.10, 2.10, 1.55 b. Heinr. Hothan.

Lohnfuhren
jeder Art werden ausgeführt V109/1
Tel. 5489. **Steinweg 41 I.**

Wahlausschuß
Wolff-Roediger.
Am Dienstag, den 25. Februar 1919, abends 8¼ Uhr im **Mozartsaal,** Weidenplan 20:
Bericht der Kandidaten: b272
1. Frau **Irma Wolff,**
2. Mittelschullehrer **Völker,**
3. Magistrats-Sekretär **Nitzschke,**
4. Gymnasialdirektor **Schmidt.**

Der Wahlausschuß Wolff-Roediger.

Deutschnationale Volkspartei.

Volksverein für Halle und Saalkreis.
Am Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, im „Mozartsaal"

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Organisation.
2. Vorstandswahl.

b1242 Der Vorstand.

Taschentücher,
gute Qualitäten,
große Auswahl.
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 54

Karbid-Lampen
Karbid (markenfrei)
Otto Sparmann,
neben Walhalla. A289

Jalousien!
liefert und repariert
Hönemann
Bauhof 1. Tel. 3631.

Stadtverordneten-Wahl.

Mittwoch, den 26. Febr., abends 8 Uhr
Oeffentliche Versammlung
in der Saalschloßbrauerei.
Es spricht
Frl. Dr. Auguste Lange, Direktorin des Städtischen Wohnungsamtes, über:
„Wohnungsfragen".
Außerdem sprechen Herr Postsekretär **Gustav Balke,** Vorsitzender des Bauvereins für Kleinwohnungen und Herr Kaufmann **Julius Ritter.**
Wir laden alle Männer und Frauen zu dieser Versammlung ein und bitten um regen Besuch. h 1276/5
Der Vorstand und Wahlausschuß der Deutschen demokratischen Partei.

Wählt am 2. März zur Stadtverordneten-Wahl die Liste

Ritter-Schrecker-Georg

Wählt die Liste der Deutschen demokratischen Partei. b1244/5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190224021/fragment/page=0004